

Larp – *Lieder*

Diese kleine Zusammenstellung von Larp-Liedern entstand nebenher, bei der Zusammenstellung von mittelalterlicher Musik.

Besonderer Dank geht an Heiko und Julia, die alle Akkorde gesetzt, Zweitstimmen geschrieben und Fehler korrigiert haben.

Inhalt

Auld long syne

Birkenring

Doktor Eisenbart

Eines Strolches Trostlied

Flandern in Not

Des Geyers Schwarzer Haufen

Greensleeves

Im Schwarzen Walfisch

Der Karmeliter

Das Leben ist ein Würfelspiel

Lord of the Dance

Magnificat

Markttanz

Minstrel Boy

Paganovo

Palästinalied

Rabenballade (Twa corvies)

Totentanz

Unter den Toren

Vom Barette schwingt die Feder

Was wollen wir trinken

Zogen einst fünf wilde Schwäne

Drowsy Maggie Nr. 2

Pull the Knife

Statia Donnelly's

Auld Lang Syne

The image displays a musical score for the traditional Scottish song "Auld Lang Syne". The score is written in 4/4 time and features a key signature of one flat (B-flat). It is organized into five systems, each consisting of two staves. The notation includes various rhythmic values such as quarter notes, eighth notes, and dotted notes, along with rests and phrasing slurs. The piece concludes with a double bar line at the end of the fifth system.

Should auld acquaintance be forgot
And never brought to mind
Should auld acquaintaince be forgot
And auld lang syne.

For auld lang syne, my dear,
For auld lang syne,
We'll tak' a cup o' kindness yet
For auld lang syne.

And surely you'll be your pint stowp
And surely I'll be mine,
And we'll drink a richt guid willy waught
For auld lang syne.

We twa hae run about the braes
And pu'd the gowans fine,
But we've wandered monie a wearie fit'
Since auld lang syne.

We twa hae paidled in the burn
Frae morning sun till dine
But seas a'tween us braid hae roared
Since auld lang syne

And here's a hand my trusty fere
And gie's a hand o' thine
And we'll tak' a cup o' kindness yet
For auld lang syne.

Nehmt Abschied, Brüder,
ungewiß ist alle Wiederkehr.
Die Zukunft liegt in Finsternis
und macht das Herz uns schwer.

Der Himmel wölbt sich übers Land,
ade, auf Wiedersehn!
Wir ruhen all in Gottes Hand,
lebt wohl, auf Wiedersehn!

Die Sonne sinkt, es steigt die Nacht,
vergangen ist der Tag,
die Welt schläft ein,
und leis' erwacht der Nachtigallenschlag.

So ist in jedem Anbeginn
das Ende nicht mehr weit.
Wir kommen her und gehen hin,
und mit uns geht die Zeit.

Nehmt Abschied, Brüder, schließt den Kreis,
das Leben ist ein Spiel
und wer es recht zu spielen weiß,
gelangt ans große Ziel.

Birkenring

a E7 a

Wa-rum zö - gerst Du noch und bleibst stehn in der Nacht? Horch, im Wald hin-ter'm Dorf ist der Som - mer er wacht!

E7 a

Tritt doch nä - her, mein Freund, und reich mir Dei - ne Hand. Komm he - rein in den fröh - lich - en Bir - ken - ring!

d a E7 a

Sieh, das Glück wird ver-gehn, denn die Zeit bleibt nicht stehn. Mit den Win - den wird der Som - mer ver-gehn.
Sieh, das Glück wird schnell ver - ge - hen. Mit den Win - den vom Meer wird der Som - mer ver-gehn.
Sieh, das Glück wird schnell ver - ge - hen. Mit den Win - den wird der Som - mer ver-gehn.

d a E7 a

Drum drück fest an Dein Herz, was die Freu - de Dir gibt. Komm he - rein in den fröh - li - chen Bir - ken - ring!
Da - rum drük - ke an Dein Herz, was Dir Freu-de gibt in dem Bir - ken - ring!
Drük - ke an Dein Herz, was Dir Freu-de gibt in dem Bir - ken - ring!

Der Doktor Eisenbart

Johann Andreas Eisenbart, 1663-1727



1. Ich bin der Doktor Eisenbarth,
Widdewiddewitt, bumbum!
Kurier' die Leut' nach meiner Art,
Widdewiddewitt, bumbum!
Kann machen daß die Blinden geh'n
Und daß die Lahmen wieder seh'n
Gloria, Viktoria, Widdewiddewitt
Juchheirassa!
Gloria, Viktoria, Widdewiddewitt
Bumbum!

2. In Ulm kuriert' ich einen Mann,
Daß ihm das Blut vom Beine rann,
Er wollte gern gekuhpockt sein,
Ich impft's ihm mit dem Bratspieß ein.

3. Zu Potsdam trepanierte ich,
Den Koch des Großen Friederich:
Ich schlug ihm mit dem Beil vor'n Kopf,
Gestorben ist der arme Tropf.

4. Des Küsters Sohn in Dudeldum,
Dem gab ich zehn Pfund Opium,
Drauf schief er Jahre, Tag und Nacht,
Und ist bis jetzt noch nicht erwacht.

5. Es hatt' ein Mann in Langensalz
Ein zentnerschweren Kopf am Hals,
Den schnürt ich mit dem Hemmseil zu:
Probatum est, er hat die Ruh'

6. Zu Prag da nahm ich einem Weib
Zehn Fuder Steine aus dem Leib,
Der letzte war ihr Leichenstein,
Sie wird wohl jetzt kurieret sein.

7. Vor Hunger war ein alter Filz
Geplagt mit Schmerzen an der Milz,
Ich hab' ihn Extrapost geschickt,
Wo teure Zeit ihn nicht mehr drückt.

8. Heut früh nahm ich ihn in die Kur,
Just drei Minuten vor zwölf Uhr,
Und als die Glocke Mittag schlug,
Er nicht mehr nach der Suppe frug.

9. Ein alter Bau'r mich zu sich rief,
Der seit zwölf Jahren nichr mehr schlief,
Ich hab' ihn gleich zur Ruh gebracht,
Er ist bis heute nicht erwacht.

10. Zu Wien kuriert' ich einen Mann,
Der hatte einen hohlen Zahn,
Ich schoß ihn 'raus mit dem Pistol,
Ach Gott, wie ist dem Mann so wohl!

11. Mein allergrößtes Meisterstück,
Das macht' ich einst zu Osnabrück:
Podagriscch war ein alter Knab,
Ich schnitt ihm beide Beine ab.

12. Vertraut sich mir ein Patient,
So mach' er erst sein Testament,
Ich schicke niemand aus der Welt,
Bevor er nicht sein Haus bestellt.

13. Das ist die Art, wie ich kurier',
Sie ist probat, ich bürg' dafür,
Daß jedes Mittel Wirkung tut,
Schwör' ich bei meinem Doktorhut.

Eines Strolches Trostlied



Die We-ge, die ins Wei-te führ'n, zum Bett-ler-heil an off-nen Tür'n, vom Schnee zur er-sten
Blü - - te. Die schuf der Lie-be Gott, für wen? Für die, die auf die Wal-ze geh'n!
Lo - - bet, lo - bet den Herrn in sei-ner Gü - - te!

2.

Auf daß der Strolch hat, wo er pennt,
schuf Gott den Dreck, das Firmament
und die Kartoffelmiete. -
Er schuf die Wanzen auch für wen?
für die, die auf die Walze gehn!
Lobet, lobet den Herrn in seiner Güte!

3.

Der Baum, der voller Äpfel ragt,
die Brüste einer drallen Magd
mit kindlichem Gemüte.
Das alles reift für wen? Für wen?
Für die, die auf die Walze gehn!
Lobet, lobet den Herrn in seiner Güte!

4.

Doch die Fabrik und die Kanzlein,
das Ehenest, das man darein
ihm neue Seel'n ausbrüte.
Hat Gottes Rat bestimmt für den,
der nicht wollt auf die Walze gehn!
Lobet, lobet den Herrn in seiner Güte!

5.

So führen aller Wege frei,
an Wohlstandsnöten uns vorbei,
- davor uns Gott behütel! -
Zur Gleichheit, der Ihr nicht entgeht.
Denn seht: Der Tod ist ein Prolet.

Flandern in Not



1.
Der Tod reit't auf einem kohlschwarzen
Rappen,
Er hat eine undurchsichtige Kappen.
Wenn Landsknecht' in das Feld marschieren,
Läßt er sein Roß daneben galoppieren.
Flandern in Not!
|: In Flandern reitet der Tod! :|

2.
Der Tod kann auch die Trommel rühren,
Du kannst den Wirbel im Herzen spüren.
Er trommelt lang, er trommelt laut,
Er schlägt auf eine Totenhaut.
Flandern in Not!
|: In Flandern reitet der Tod! :|

3.
Als er den ersten Wirbel geschlagen,
Da hat's das Blut vom Herzen getragen.
Als er den zweiten Wirbel schlug,
Den Landsknecht man zu Grabe trug.
Flandern in Not!
|: In Flandern reitet der Tod! :|

4.
Der dritte Wirbel ist so lang gegangen,
Bis der Landsknecht von Gott sein'n Segen
empfangen.
Der dritte Wirbel ist leis und lind,
Als wiegt' eine Mutter in Schlaf ihr Kind.
Flandern in Not!
|: In Flandern reitet der Tod! :|

5.
Der Tod kann Rappen und Schimmel reiten,
Der Tod kann lächelnd im Tanze schreiten.
Er trommelt laut, er trommelt fein:
Gestorben, gestorben, gestorben muß sein.
Flandern in Not!
|: In Flandern reitet der Tod! :|

Wir sind des Geyers schwarzer Haufen



1. Wir sind des Geyers schwarze Haufen, Hei a ho ho!
Und wollen mit Tyrannen raufen, Hei a ho ho!

*Ref: |: Spieß voran, Drauf und dran,
Setzt aufs Klosterdach den roten Hahn! :|*

2. Als Adam grub und Eva spann, Kyrieleis!
Wo war denn da der Edelmann? Kyrieleis!

3. Uns führt der Florian Geyer an, Heia hoho!
Den Bundschuh führt er in der Fahn', Heia hoho!

4. Jetzt geht's auf Schloß, Abtei und Stift, Heia hoho!
Bei uns gibt's nur die Heil'ge Schrift, Heia hoho!

5. Bei Weinsberg setzt' es Brand und Stank, Heia hoho!
Gar mancher über die Klinge sprang, Heia hoho!

6. Des Edelmannes Töchterlein, Kyrieleis!
Wir schicktens in die Höll' hinein, Kyrieleis!

7. Geschlagen ziehen wir nach Haus, Heia hoho!
Unsre Enkel fechten's besser aus, Heia hoho!

Greensleeves



Alas my love you do me wrong
to cast me off discourteously
And I have loved you oh so long
delighting in your company

Refrain:

*Greensleeves was all my joy
Greensleeves was my delight
Greensleeves was my heart of gold
And who but my Lady Green - sleeves*

I have been ready at your hand
to grant whatever thou would'st crave
I have both waged life and land
Your love and goodwill for to have

I bought thee kerchers to thy head
that were wrought fine and gallantly
I kept thee both at board and bed
which cost my purse well favorably

I bought thee petticoats of the best
The clothe so fine as might be
I gave thee jewels for thy chest
And all this cost I spend on thee

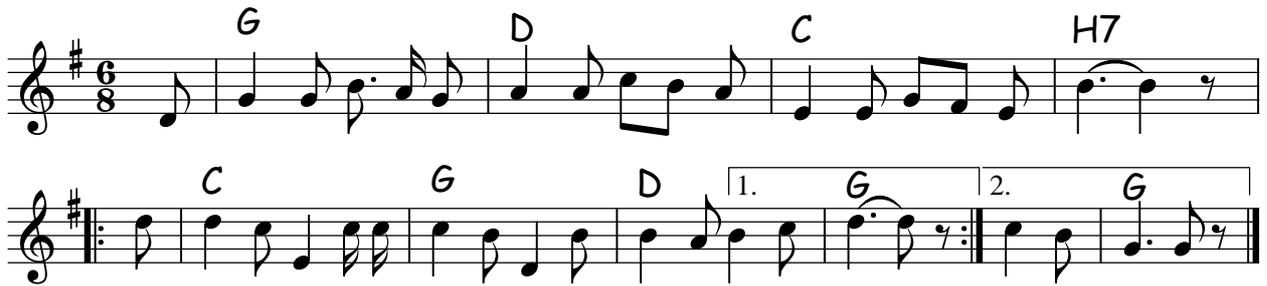
Thy petticoat of sendle white
with gold embroidered gorgeously
Thy petticoat of silk and white
And these I bought thee gladly

Thy set thee up, thy set thee down
Thy served thee with humility
Thy foot might not once touch the ground
And yet thou would'st not love me

Well I will pray to god on high
That thou my constancy maye'st see
And that yet once before I die
Thou wilt vouch safe to love me

Greensleeves, now farwell, adieu, goodbye!
God I pray to prosper thee
For I am still your lover true
Come once again and love me...

Im Schwarzen Walfisch zu Askalon



Im Schwarzen Walfisch zu Askalon, da trank ein Mann drei Tag',
|: bis daß er steif wie ein Besenstiel am Marmortische lag. :|

Im Schwarzen Walfisch zu Askalon, da sprach der Wirt: Halt an!
|: Der trinkt von meinem Dattelsaft mehr als er zahlen kann. :|

Im Schwarzen Walfisch zu Askalon, da bracht' der Kellner Schar
|: in Keilschrift auf sechs Ziegelstein' dem Gast die Rechnung dar. :|

Im Schwarzen Walfisch zu Askalon, da sprach der Gast: Oh weh!
|: Mein bares Geld ging alles drauf im Lamm zu Niniveh! :|

Im Schwarzen Walfisch zu Askalon, da schlug die Uhr halb vier,
|: da warf der Hausknecht aus Nubierland den Fremden vor die Tür. :|

Im Schwarzen Walfisch zu Askalon wird kein Prophet geehrt,
|: und wer vergnügt dort leben will, zahlt bar, was er verzehrt. :|

Text: Joseph Viktor v. Scheffel 1854
Weise: Volksmelodie vor 1783

Der Karmeliter

War einst ein Kar-me li - ter, der Pa - ter Ga-bri - el, ver - sprach der An-na Dun-zin-ger 'ne na-gel-neu-e

Seel'. Ja Ja - ja - ja Ja - ja - ja, ver - sprach der An - na Dun-zin-ger 'ne na-gel-neu-e Seel'.

Die Anna war ein Mädel, noch jung und wunderschön,
und tat zum ersten Male ins Kloster beichten gehn.

"Ei", sprach er, "liebes Annerl, komm doch zu mir herein,
hier in dem dunklen Kammerl kannst beichten ganz allein."

Nahm sie in seinen Beichtstuhl, setzt sie auf seinen Schoß.
Da dacht' die Anna Dunzinger: "Das Beichten geht famos!"

Und er erzählt dem Annerl vom Berge Sinai
und greift ihr an die Waderln, hinauf bis zu die Knie.

Nicht nur auf Haupt und Glieder ruht die geweihte Hand,
er senkt sie langsam nieder bis ins Gelobte Land.

"Ei", sprach er, "liebes Annerl, greif in die Kutten, Maus,
und hol mir meinen Priesterstab, den Segen Gottes, raus!"

Bald schwanden ihr die Sinne, wie leblos sank sie hin,
da hat's 'nen kleinen Knacks gegeb'n - die neue Seel' war drin!

Drum, all ihr kleinen Mädchen, wollt ihr 'ne neue Seel,
dann geht zum Karmeliter, zum Pater Gabriell!

Das Leben ist ein Würfelspiel



Das Leben ist ein Würfelspiel.
Wir würfeln alle Tage.
Dem einen bringt das Schicksal viel,
Dem and'ren Müh' und Plage.

*Ref: Drum frisch auf, Kameraden,
Den Becher zur Hand,
Zwei Sechsen auf den Tisch.
Die eine ist für das Vaterland,
Die andere ist für mich.*

Noch würfeln wir um unser Glück
Und um ein gut Gelingen.
Vielleicht auch bald um das Genick,
Wenn die Granaten singen.

Doch Furcht, die ist uns unbekannt,
Wie auch die Würfel liegen.
Wir kämpfen für das Vaterland
Und glauben, daß wir siegen.

Wir würfeln, daß die Platte kracht,
Nach alter Landsknechtssitte.
Schon mancher, der das Spiel verlacht,
Verschwand aus unsrer Mitte.

Und noch bei Petrus wollen wir
Den Würfelbecher schwingen.
Und noch im himmlischen Revier
Soldatenlieder singen.

*Drum frisch auf, Kameraden,
Den Becher zur Hand,
Zwei Sechsen auf den Tisch.
Die beiden sind für die Seeligkeit,
Das langt für dich und mich.*

Lord of the Dance



I danced in the morning when the world was begun
I danced in the moon, the stars and the sun
I danced down from Heaven and I danced on Earth
At Bethlehem I had my birth.

*Dance, then, wherever you may be
I am the Lord of the Dance, said he
And I'll lead you all, wherever you may be
And I'll lead you all in the dance, said he.*

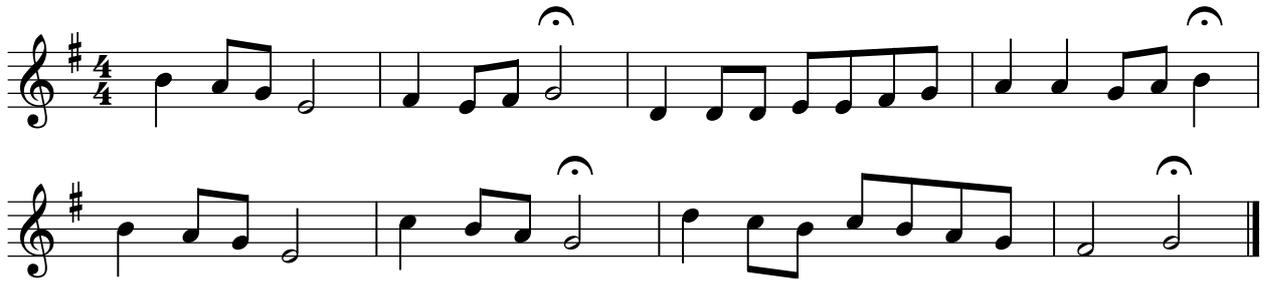
I danced for the scribe and the Pharisee
They would not dance; they would not follow me
So I danced for the fisherman, for James and John
They came with me and the dance went on.

I danced on the Sabbath and I cured the lame
They holy people said it was a shame
So they whipped, they stripped, they hung me high
And they left me on the cross to die.

I danced on a Friday, when the sky turned black
Its hard to dance with the Devil on your back
Oh they buried my body, they thought I'd gone
But I and the dance still go on.

They cut me down, but I lept on high
I am the light that will never, never die
But I'll live in you if you'll live in Me
I am the Lord of the Dance, said he.

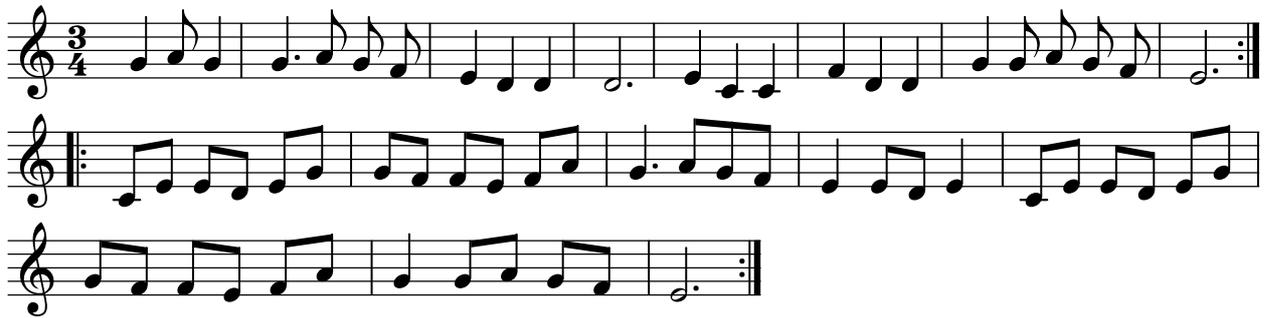
Magnificat



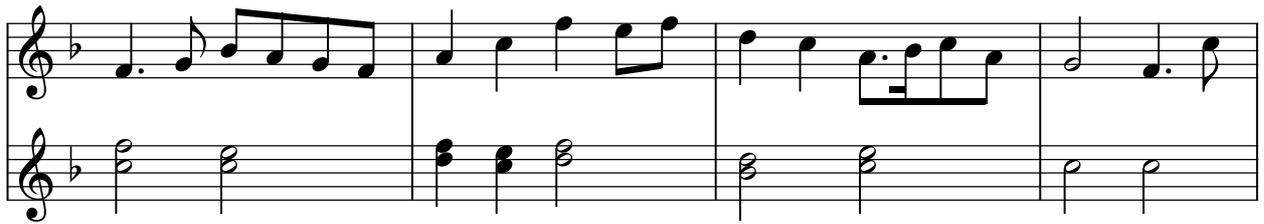
Magnificat, magnificat,
magnificat anima mea Dominum.
Magnificat, magnificat,
magnificat anima mea!

aus Taizé

Der alte Markt- und Pesttanz



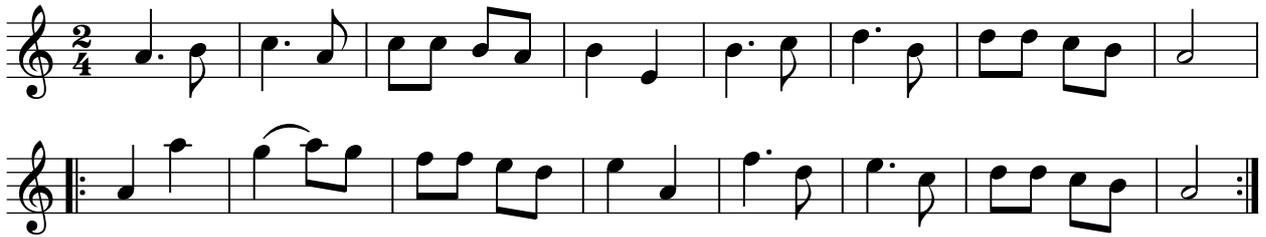
The Minstrel Boy



The Minstrel Boy to the war is gone
 In the ranks of death you will find him
 His father's sword he hath girded on
 And his wild harp slung behind him
 "Land of Song!" said the warrior bard
 "Tho' all the world betrays thee
 One sword, at least, they rights shall guard
 One faithful harp shall praise thee!"

The Minstrel fell! But the foeman's chain
 Could not bring that proud soul under
 The harp he lov'd ne'er spoke again
 For he tore its chords asunder
 And said "No chains shall sully thee
 Thou soul of love and brav'ry!
 Thy songs were made for the pure and free,
 They shall never sound in slavery!"

Paganowo



1. In dem dunklen Wald von Paganowo
lebte einst ein wilder Räubersmann.
/: Und er war der Schrecken aller Guten,
weil er viel Böses hatte schon getan. :/
2. Doch da kam der lange Leutnant Nagel,
und er sprach: „Ich fass' ihn mir beim Bart!“
/: Und er hatt' eine wilde Schar von Häschern
um sich herum geschart zu kühner Tat. :/
3. In dem dunklen Wald von Paganowo
brach er ein bei Tag und auch bei Nacht,
/: bis er dann den frechen Räuberburschen
eines Tages zur Strecke hat gebracht. :/
4. Und der Räuber, ja, der trug ein Holzbein,
war ein richt'ger Mörder ja sogar.
/: Und er muß sich selbst die Grube graben,
was seine letzte Räuberhandlung war. :/
5. Tot liegt nun im Wald von Paganowo
der verfluchte wüste Mörderhund;
/: und das Lied vom langen Leutnant Nagel
geht nun in Russland um von Mund zu Mund. :/

Palästinalied

The musical score for "Palästinalied" is written in 4/4 time and consists of four staves of music. The first staff begins with a treble clef and a 4/4 time signature. The melody is composed of quarter and eighth notes. The second staff features three triplet markings, each consisting of three eighth notes beamed together. The third staff continues the melody with a triplet of eighth notes. The fourth staff concludes the piece with three more triplet markings of eighth notes. The score ends with a double bar line and repeat dots.

1.
Álrêrst lébe ich mir werde,
sît mîn sündic ouge siht
daz here lant und ouch die erde,
der man sô vil êren giht.
ez ist geschehen, des ich ie bat:
ích bin komen an die stat,
dâ got menschlîchen trat.

2.
Schoeniu lant, rîch unde hêre,
swaz ich der noch hân gesehen,
sô bist dûs ir aller êre.
waz ist wunders hie geschehen!
daz ein magt ein kint gebar,
hêre über áller engel schar,
wáz daz niht ein wunder gar?

3.
Hie liez er sich reine toufen,
daz der mensche reine sî.
dô liez er sich hie verkoufen,
daz wir eigen wurden frî.
anders waeren wir verlorn.
wól dir, spér, kriuze únde dorn!
wê dir, heiden, dáz ist dir zorn!

4.
Dô ér sich wolte über úns
erbarmen,
dô leit er den grimmen tôt,
ér vil rîch über úns vil armen,
daz wir komen ûz der nôt.
daz in dô des niht verdrôz,
dâst ein wunder alze grôz,
aller wunder úbergênôz.

5.
Hinnen vuor der sun ze helle,
vón dem grábe dâ ínne lac.
des wás der vater ie geselle
únd der geist, den nieman mac
sunder scheiden, éz sî ein,
sleht und ebener danne ein zein,
als er Abrahâme erschein.

6.
Dô ér den tuifel álsô geschande
daz nie keiser baz gestreit,
dô vuor ér her wíder ze lande.
dô huob sich der juden leit:
dáz er, hêrre, ir huote brach
und dáz man ín sît lebendig sach,
dén ir hant sluog unde stach.

7.
Da nâch was er in dem e lande
vierzic tage, dô vúor er dar,
dann in sîn vater sande.
sînen geist, der uns bewar,
dén sant ér hin wider ze hant.
heilig ist daz selbe lant,
sîn náme, der íst vor got erkant.

8.
In daz lant hât er gesprochen
einen angeslîchen tac,
dâ der weise wirt gerochen
und diu witwe klagen mac
und der arme den gewalt,
den man hât mit in gestalt.
wol im dort, der hie vergalt!

9.
Únserre lántréhter tihten
fristet dâ niemannes klage,
wan er wíl dâ zé stunt rihten.
sô íst ez an dem lesten tage.
und swer deheine schulde hie lât
unverebent: wie der stât
dórt, dâ er pfánt noch bürgen hât.

10.
Ír lât iuch des niht verdriezen,
daz ich noch gesprochen hân?
sô wil ich die rede entsliezen
kurzwîlen und iuch wizzen lân,
swáz got wúnders hie noch lie,
mit der werlte ie begie,
daz huob sich dort und endet hie.

11.
Kristen, juden und die heiden
jehent, daz díz ir erbe sî.
gót, müeze éz ze rehte scheiden
durch die sîne namen drî.
al diu werlt, diu strîtet her:
wir sîn an der rechten ger.
reht ist, daz er uns gewer!

12.
Mê dann hundert tûsent wunder
hie in disem lande sint,
dâ von ich niht mê besunder
kan gesagen als ein kint,
wan ein teil von unser ê.
swem des niht genúoge, der gê
zúo den júden, die ságent im mê.

13.
Vrowe min, durch iuwer güete
nu vernemet mine clage,
daz ir durch iuwer hochgemüete
nicht erzuernet, waz ich sage.
Vil lihte daz ein tumber man
misseredet, als er wol kann.
daran solt ir iuch nicht keren an .

Die Rabenballade (Twa Corbies)



Rabenballade

Als ich einst ging im Morgengrau,
kam ich an einen alten Bau,
drei schwarze Raben saßen da,
so Leute hört, was da geschah,
so Leute hört, was da geschah.

Der eine sprach, "Gefährten mein,
wo soll die nächste Mahlzeit sein?",
"da hinter'm Wald auf grünem Feld,
wohl unter seinem Schild ein Held,
wohl unter seinem Schild ein Held".

Und auch sein Hund, der liegt nicht fern,
er hält die Wacht bei seinem Herrn,
sein Falke kreiset durch den Farn,
kein Vogel wagt sich ihm zu nah'n,
kein Vogel wagt sich ihm zu nah'n.

Da kommt zu ihm ein zartes Reh,
ach wenn ich meinen Liebsten seh,
sie hebt sein Haupt von Blut so rot,
der Liebste den sie küßt war tot,
der Liebste den sie küßt war tot.

Sie grub sein Grab im Morgenrot,
am Abend war sie selber tot,
ach [hat der] große Gott uns alle lieb,
solch Falken, solchen Hund's Euch lieb,
solch Falken, solchen Hund's Euch lieb.

Twa Corbies

As I was walkin' all alane
I heard twa corbies makkin a mane
Tha tain unto the other ane say-o
"Where sall we gang and dine the day-o
"Where sall we gang and dine the day?"

"In ahint yon auld fail dyke
"I wot there lies a new-slain knight
"And naebody kens that he lies there-o
"But his hawk and his hound and his lady fair-o
"Hawk and his hound and his lady fair

"His hound is tae the huntin gane
"His hawk tae fetch the wildfowl hame
"His lady's ta'en another mate-o
"Sae we mun mak our dinner sweet-o
"We mun mak our dinner sweet

"Ye'll sit on his white hause-bane
"And I'll pike oot his bonny blue een
"Wi ae lock o his gowden hair-o
"We'll theek our nest when it grow bare-o
"Theek our nest when it grows bare

"Mony a ane for him maks mane
"But nane sall ken where he is gane
"Oer his white bones when they are bare-o
"The wind sall blaw for evermair-o
"Wind sall blow for evermair."

Totentanz

The image displays a musical score for the piece "Totentanz" in 4/4 time. The score is organized into four staves, with the first two staves forming a pair and the last two forming another pair. Each staff begins with a treble clef and a 4/4 time signature. The music is written in a single melodic line on each staff, featuring a variety of note values including quarter, eighth, and sixteenth notes, as well as rests. The first staff starts with a quarter rest followed by a series of eighth notes. The second staff begins with a quarter note, followed by eighth and sixteenth notes. The third staff starts with a quarter note and continues with eighth notes. The fourth staff begins with a quarter note and features a mix of eighth and sixteenth notes. The piece concludes with a final quarter note on each staff.

Unter den Toren

e D F H
Un-ter den To-ren im Schat-ten der Stadt schläft man gut, wenn man sonst kei-ne Schlaf-stät-fe hat.

e G D F H e
Kei-ner der fragt nach wo - her und wo - hin und zu kalt ist die Nacht für Gen - dar - me.

G D G D e H 1e 2e
Hey ho, ein Feu-er-lein brennt. Kalt ist es für Gen - dar - me. dar - me.

Unter den Toren im Schatten der Stadt
schläft man gut, wenn man sonst keine Schlafstätte hat.
Keiner der fragt nach woher und wohin
und zu kalt ist die Nacht für Gendarme.

Silberne Löffel und Ketten im Sack
legst du besser beim Schlafen dir unters Genack.
Zeig nichts und sag nichts, die Messer sind stumm
und zu kalt ist die Nacht für Gendarme.

Greif nach der Flasche, doch trink nicht zuviel.
Deine Würfel sind gut, aber falsch ist dein Spiel.
Spuck in die Asche und schau lieber zu,
denn zu kalt ist die Nacht für Gendarme.

Rückt dir die freundliche Schwester zu nah,
das ist gut für die Wärme, mal hier und mal da.
Niemand im Dunklen verrät sein Gesicht
und zu kalt ist die Nacht für Gendarme.

Geh mit der Nacht eh der Frühnebel steigt.
Nur das Feuer bleibt stumm und das Steinpflaster schweigt.
Lass nichts zurück und vergiß, was du sahst,
denn die Sonne bringt bald die Gendarme.

|: Hey ho, das ist Feuer ist aus. Bald kommen die Gendarme :|

Vom Barette schwingt die Feder



1. Vom Barette schwankt die Feder,
Wiegt und biegt im Winde sich.
Unser Wams von Büffelleder,
Ist zerfetzt von Hieb und Stich.
|: Ja, Stich und Hieb
Und ein, ja und ein Lieb,
Muß ein, ja, muß ein Landsknecht haben. :|

2. Ruhm und Beute zu gewinnen
Zieh'n wir mutig in die Schlacht.
Einmal müssen wir von hinnen,
Hurtig drum bei Tag und Nacht.
|: Bei Nacht und Tag,
Was er, ja, was er ja mag,
Muß ein, ja muß ein Landsknecht haben. :|

3. Uns're Linke an dem Schwerte,
In der rechten einen Speiß,
Kämpfen wir solang' die Erde
Bald für das und bald für dies.
|: Ja, dies und das.
Suff und, ja, Suff und Fraß
Muß ein Landsknecht haben. :|

4. Landsknecht leben, lustig Leben,
In der Schenk' bei Tag und Nacht.
Sitzt ein fader Kerl daneben,
Der nicht singt und der nicht lacht.
|: Ja, schmeißt ihn raus
Reines, ja, reines Haus
Muß ein, ja muß ein Landsknecht haben. :|

5. Haben wir kein seid'nes Bette,
Schlafen wir in uns'rem Zelt.
Tags wir laufen um die Wette,
Mit der Sonne um die Welt.
|: Ja, um die Welt.
Gut und, ja, Gut und Geld
Muß ein, ja mut ein Landsknecht haben. :|

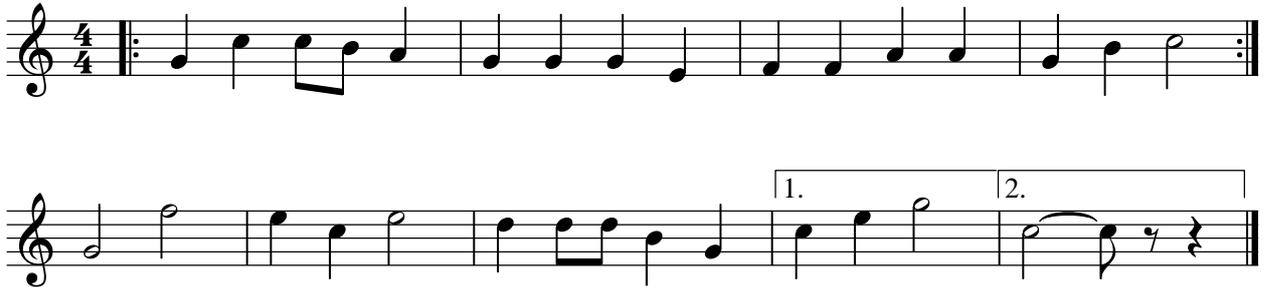
6. Sollten wir einst liegen bleiben
In der blutig überströmten Schlacht,
Sollt ihr uns ein Kreuzlein schreiben
Über tiefen dunklem Schacht.
|: Ja mit Trommelspiel
Und Pfeifen viel
Sollt ihr, ja sollt ihr uns begraben! :|

Was wollen wir trinken?

The image shows a musical score for the song 'Was wollen wir trinken?'. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and 3/4 time. The melody is written in treble clef. The first staff contains the first line of music, starting with a D chord and a triplet of eighth notes (D, E, F#), followed by an eighth note 'e', a D chord, another triplet of eighth notes (D, E, F#), an eighth note 'e', a D chord, and a first ending bracket over an eighth note 'e' and a triplet of eighth notes (D, E, F#). The second staff continues with a second ending bracket over an eighth note 'e', a G chord, an eighth note 'a', a D chord, a triplet of eighth notes (D, E, F#), and an eighth note 'e'. The third staff concludes with a D chord, a triplet of eighth notes (D, E, F#), an eighth note 'e', a D chord, a first ending bracket over an eighth note 'e', and a second ending bracket over an eighth note 'e'.

1. Was wollen wir trinken sieben Tage lang?
Was wollen wir trinken, so ein Durst.
Es wird genug für alle sein.
Wir trinken zusammen, roll das Fass mal rein.
Wir trinken zusammen, nicht allein.
2. Dann wollen wir schaffen sieben Tage lang.
Dann wollen wir schaffen, komm fass an.
Und das wird keine Plackerei.
Wir schaffen zusammen, sieben Tage lang.
Wir schaffen zusammen, nicht allein.
3. Jetzt müssen wir streiten, keiner weiß wie lang,
ja, für ein Leben ohne Zwang.
Dann kriegt der Frust uns nicht mehr klein.
Wir halten zusammen keiner kämpft allein.
Wir gehen zusammen, nicht allein.
4. Dann wollen wir trinken sieben Tage lang .
Dann wollen wir trinken, so ein Durst.
Es wird genug für alle sein.
Wir trinken zusammen, roll das Fass mal rein.
Wir trinken zusammen, nicht allein.

Zogen einst fünf wilde Schwäne



|: Zogen einst fünf wilde Schwäne,
Schwäne leuchtend weiß und schön. :|
"Sing, sing, was geschah?"
Keiner ward mehr gesehn.
"Ja, sing, sing, was geschah?"
Keiner ward mehr gesehn.

|: Wuchsen einst fünf junge Birkchen
Grün und frisch an Bachesrand. - :|
"Sing, sing, was geschah!" -
Keins in Blüten stand. -
"Ja, sing, sing, was geschah? "
Keins in Blüten stand.

|: Zogen einst fünf junge Burschen
Stolz und kühn zum Kampf hinaus. - :|
"Sing, sing, was geschah? " -
Keiner kehrt nach Haus. -
"Ja, sing, sing, was geschah? "
Keiner kehrt nach Haus.

|: Wuchsen einst fünf junge Mädchen
Schlank und schön am Memelstrand. - :|
"Sing, sing, was geschah?" -
Keins den Brautkranz wand. -
"Ja, sing, sing, was geschah? "
Keins den Brautkranz wand

Drowsy Maggie No.2

Chord symbols: e, D, e, G, D, e, A, D, G, D, G, D, e, f#, G, D

Pull the knife and stick it again

The image displays a musical score for the piece "Pull the knife and stick it again". The score is written on four staves, each beginning with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 6/8 time signature. The first staff contains the first four measures of the melody. The second staff contains the next four measures, ending with a double bar line and repeat dots. The third staff contains the next four measures. The fourth staff contains the final four measures, also ending with a double bar line and repeat dots. The melody is composed of eighth and sixteenth notes, with some rests and ties.

Statia Donnelly's

The musical score for "Statia Donnelly's" is written in G major and 6/8 time. It consists of four staves of music. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 6/8 time signature. The melody is composed of eighth and quarter notes. Above the first staff, guitar chords G, D, G, C, and D are indicated. The second staff continues the melody, with chords G, C, D, e, G, and e above it. The third staff features a more complex rhythmic pattern with chords G, D, C, D, G, D, and e. The fourth staff concludes the piece with chords G, D, C, D, e, G, and e. The score ends with a double bar line and repeat dots.